

Presseaussendung

Bildung bindet...

Heilung durch Beziehung - von der Sozialpädagogik zur Sozialtherapie.

Linz, 08. Oktober 2018 – Traumatische Erlebnisse und fehlendes Fürsorgeverhalten können bei Kindern und Jugendlichen Bindungsstörungen verursachen. Dadurch werden ihre Beziehungs- und Leistungsfähigkeit und somit ihre Lebensqualität beeinträchtigt. Die Betreuung durch bestausgebildete Expertinnen/Experten ist bedeutend für die weitere psychosoziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Betroffenen. Mit dem **Hochschullehrgang zur/m Akademischen Pädagogischen Sozialtherapeutin/en** bieten die Pädagogische Hochschule Oberösterreich (PH OÖ) und das i-fam (Institut für familienzentrierte Sozialpädagogik und –therapie) ab März 2019 eine entsprechende Ausbildung.

Menschliche Entwicklung vollzieht sich im Wesentlichen im Kontext von Beziehungen. Das ist eine der zentralen Erkenntnisse der letzten Dekade in der Psychologie. Das gilt insbesondere für die Kindheit, in der sich das Gehirn entwickelt, und in der die Abhängigkeit von Beziehungen am größten ist. Was aber passiert, wenn die Beziehungen zwischen Kindern und ihren Eltern nicht gelingen? Was, wenn Kinder von ihren Eltern zurückgewiesen, vernachlässigt, misshandelt, missbraucht oder verlassen werden?

In diesen Fällen erfüllen die primären Bezugspersonen nicht mehr die für die kindliche Entwicklung so wichtige Funktion, ein Hort der Sicherheit zu sein. Betroffene Kinder können sich in stresshaften oder angstbesetzten Situationen nicht mehr über die Nähe zu ihren Eltern regulieren, stattdessen gehen der Stress und die Angst von eben diesen Eltern aus. Macht ein Kind häufiger solche traumatischen Beziehungserfahrungen, ist es gezwungen, sich an diese Situationen anzupassen, indem es beispielsweise körperliche und emotionale Nähe zu ihren Bezugspersonen vermeidet, um Zurückweisung oder Gewalt zu entgehen. Zudem übertragen die betroffenen Kinder ihre Beziehungserfahrungen auch auf neue Bezugsfiguren außerhalb des familiären Kontextes, wie beispielsweise Kindergärtner/innen, Lehrer/innen oder Therapeutinnen/Therapeuten. Sobald eine solche Übertragung einsetzt wenden die Kinder häufig in diesen neuen Beziehungen die gleichen Beziehungsstrategien an wie in den bisherigen Primärbeziehungen. Oft reagieren diese neuen Bezugspersonen komplementär auf das Beziehungsverhalten der Kinder und festigen somit deren Verhaltensmuster. Evaluationsergebnisse zeigen jedoch, dass der Aufbau einer entwicklungsfördernden Beziehung immer möglich ist, und dass diese Beziehung die weitere psychosoziale, emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes maßgeblich positiv beeinflusst.

Hier setzt der **Hochschullehrgang zur/m Akademischen Pädagogischen Sozialtherapeutin/en** an. „Ziel ist es, Fachkräfte auszubilden und ihnen Methoden für die heilsame Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Bindungsstörungen zu vermitteln. Er zeichnet sich durch wissenschaftliche Fundierung und ausgewählte Vortragende aus“, so Herbert Gimpl (Rektor PH OÖ). Die Ausbildung

vermittelt praxisrelevantes Wissen sowie diagnostische und kommunikative Kompetenzen für den Umgang mit bindungstraumatisierten Menschen. Er richtet sich an pädagogische Fachkräfte und Sozialarbeiter/innen, die in der Kinder- und Jugendhilfe und an Schulen beschäftigt sind. Die Ausbildung stärkt die eigene Wirksamkeit in der Ausübung sozialer und pädagogischer Dienste mit dem Ziel, Menschen mit psychosozialen Hilfebedarf heilsam zu begleiten. Der 5-semestrige modulare Lehrgang (60 ECTS) wird in drei Blöcken abgehalten und endet mit einer Abschlussarbeit. Mehr Informationen finden Sie unter www.ph-ooe.at und www.i-fam.at. Die Anmeldung läuft bis 30. November 2018.

Ende

Kontakt

MMag.^a Sonja Lochner MBA
Leitung Servicestelle PR & Kommunikation
Pädagogische Hochschule OÖ
+43 732 74 70-7403
sonja.lochner@ph-ooe.at
www.ph-ooe.at

Über die PH OÖ - die größte Pädagogische Hochschule außerhalb Wiens

Die Pädagogische Hochschule OÖ bietet als tertiäre Bildungs- und Forschungsinstitution des Bundes wissenschaftlich fundierte und berufsfeldbezogene Aus-, Fort- und Weiterbildung für Pädagoginnen und Pädagogen. Ein Leitziel der PHOÖ ist es, die zukünftigen Pädagoginnen und Pädagogen auf den Unterricht in inklusiven Klassen und für die Weiterentwicklung von Schulen zu inklusiven Schulen bestmöglich auszubilden. Insgesamt studieren rund 3.000 Studierende an der PH OÖ, wovon ca. 60% eine Erstausbildung zur Pädagogin / zum Pädagogen absolvieren (Elementarpädagogik, Primarstufe, Sekundarstufe, Polytechnische Schule, Sonderschule, Berufsschule, technisch-gewerbliche Pädagogik, Informations- und Kommunikationspädagogik). Die restlichen 40% sind bereits ausgebildete Lehrer/innen, die ein- bzw. mehrjährige Lehrgänge und Masterlehrgänge zur zusätzlichen Professionalisierung absolvieren. Mit zusätzlich über 60.000 Anmeldungen an Fortbildungsveranstaltungen pro Jahr ist die PH OÖ die größte Pädagogische Hochschule außerhalb Wien.